

In unmittelbarer Nähe des Sees fing ich 2 Stück *Cychnus angustatus* und ganz oben auf der Passhöhe befindet sich ein kleines Stück Weideland von kaum Zimmergrösse wie eine Oase mitten in den Felsen. Hier fingen mein Papa und Bruder auf einem gemüthlichen Spaziergang, während welchem ich gegenüber sammelte, nicht weniger als 5 *Cychnus cordicollis*, ich allerdings das folgende Jahr daselbst kein Stück.

Von Piedicavallo führen 2 Pässe hinüber nach Grósonez, dem Lieblingsaufenthalte der Königin von Italien und zwar die Molagna grande und die Molagna piccola. Ich wählte den ersteren weil höher und landschaftlich schöner, gerieth aber aus Irrthum oder Bequemlichkeit des Führers und zwar nicht eines von Herrn Jon Scotta empfohlenen sondern mir aufgedrängten Halbamerikaners auf den letzteren; das Resultat war desshalb sehr wahrscheinlich magerer als wenn ich über die Molagna grande gegangen wäre. Immerhin fing ich eine stattliche Anzahl Caraben und zwar *C. concolor*, typische Form, ferner *depressus*, *Latreillei* und *Cychnus cordicollis*. Zahlreich war daselbst *Cicindela gallica* zu sehen und zwar auffallend kleine Stücke. Beim Aufstieg sah ich hie und da einen langen, grünen Schnellkäfer (*Corymbites*). Die ersten liess ich laufen, packte aber doch schliesslich einen ein, da er mir ziemlich lang schien und nun scheint es eine neue, noch unbekannte Art zu sein. Das Stück steckt in der Sammlung des Herrn Pfarrer Rätzer in Büren. Ich erwähne diess nur, weil ich glaube, dass in diesen Gegenden wohl noch Neues zu entdecken wäre und um die Aufmerksamkeit meiner Herren Collegen auf diese interessante Gegend zu lenken, das ist der Zweck dieser Zeilen. Dem freundlichen und zuvorkommenden Wirthe in Piedicavallo aber möchte ich von Herzen jeden Sommer eine Anzahl hungriger und durstiger Entomologen in's Haus wünschen.

Sammel-Excursion im Oberengadin im Juli 1894.

Von Karl Jordis.

(Schluss.)

Trotz der vorgerückten Tageszeit, es dürfte 5 Uhr gewesen sein, unternahmen wir noch eine kleine Recognoscirung nach dem nahen Heuthal, wo wir die Lepidopteren in ihrer Ruhe aufsuchten und auch fanden, vornehmlich waren dies *Polyommatus*, *Ly-*

cæna- und *Melitæa*-Arten etc., welche an Grashalmen oder an Blüthen sassen und leicht abgenommen werden konnten. Am andern Morgen waren wir früh an der gleichen Stelle, in der Erwartung, auch seltenere Arten zu bekommen, doch wurden wir, trotz unseres eifrigen Suchens, von dem so viel gepriesenen Fangplatze geradezu enttäuscht, mag sein, dass ungünstige Witterungsverhältnisse eingewirkt hatten, denn nicht immer ist jedes Jahr gleich günstig. Die einzige neue Form die wir erhielten, bestand in *Mel. v. Varia*, welche wir in vielen schönen dunkeln Stücken erbeuteten; auch der zweite Tag brachte nichts von Bedeutung, den dritten Tag widmeten wir dem 1 Stunde entfernten Bernina Hospitz, bis wohin nur wenig Beute gemacht wurde, dagegen wurden wir abermals durch einen Naturgenuss entschädigt, welcher sich dem vorerwähnten würdig anschliessen darf. Zu unserer Linken steigen mächtige Felsengruppen empor, welche zum Theil durch schmale Thalengen unterbrochen werden, zu unserer Rechten, terrassenförmig der prächtige Pallü Gletscher 12044', zu dessen Füßen liegen die zwei reizenden Seen, der schwarze und der weisse See, vor uns das Hospitz. Die Passhöhe, von der aus man ringsum einen weiten, herrlichen Ausblick geniesst, beträgt 2309 m. Das Gebäude, welches 4 Stockwerke hat, stak am 29. März 1873 im Schnee bis über das 3. Stockwerk; als Merkmal hierfür ist eine Inschrift nebst schwarzem Strich angebracht und für jeden Besucher sichtbar. Nach kurzem Aufenthalte im Restaurationssaal ging es gemüthlich wieder vorwärts, um andern Morgens nach dem Weisenstein zurück zu marschiren, woselbst wir nach einmaligem Uebernachten wohlbehalten, doch halb erstarrt angekommen sind; das Thermometer zeigte auf dem Albula Pass 2 Grad R. Am 25. Juli, als letztem Tag, wurde mehr der Ruhe gepflegt als gesammelt, um frisch und munter die Rückreise wieder antreten zu können. Dieselbe vollzog sich bis Rorschach wie zu Anfang nur umgekehrt, von dort aus ging die Route nach Zürich, wo wir uns einige Stunden aufhielten, um die werthe Familie von Herrn Fritz Rühl zu besuchen, wo wir auf das Freundschaftlichste empfangen wurden; als wir nach anregender Unterhaltung über Vergangenheit und Gegenwart aufbrachen, erbot sich Fräulein Rühl in liebenswürdigster Weise, uns durch die schöne Stadt zu begleiten; von der neuen Brücke aus, von der man einen reizenden Ausblick auf See und Gebirge geniesst, warfen wir Letzterem einen

letzten Abschiedsblick zu. Kurz nach 6 Uhr verabschiedeten wir uns auf das Herzlichste, uns nochmal „Auf Wiedersehen“ zurufend, fuhr der Zug weiter über Basel unserer Heimath entgegen; es dürfte 8 Uhr gewesen sein, als derselbe auf der Station Stein ankam, wo unser schöner Rhein wieder sichtbar wurde; schon zirpte die Grille ihr gewohntes Abendliedchen, als Zeichen der herannahenden nächtlichen Ruhe. Bald fing auch mancher unserer Mitreisenden zu nicken an; doch wie vielen Menschen ist es möglich, während des hin und her Schaukelns zu schlafen? ich beneide Jeden der dies kann. Glücklicherweise am frühen Morgen des 27. in Frankfurt angelangt, freute ich mich, die lieben Meinen wieder sehen und begrüßen zu dürfen, nach unserer hübschen Sammel-Reise.

Ein Albino von *Erebia Medusa*.

Heuer fing ich eine *Medusa*, die ich nachfolgend beschreibe: Grundfarbe schwarz mit einem Stich ins Graue. Die sonst rostgelben Binden sind fast reinweiss. In diesen sitzen von vorne nach hinten: Oberseite: *V. Fl.* Punkt, Doppelpaare, Punkt, ferner 2 Augen. Unterseite: Doppelpaare, 2 Augen. *H. Fl.* Oberseite: Punkt, 4 Augen, halbes Auge im Afterwinkel; Unterseite 6 Augen. Das Thier ist tadellos und wird gegen Meistgebot vertauscht.

Dr. L. Heissler, Rennertshofen (Bayern).

Litteraturbericht.

Sigm. Schenkling, Nomenclator coleopterologicus. Eine etymologische Erklärung sämtlicher Gattungs- und Artnamen der Käfer des deutschen Faunengebietes. Frankfurt a. M., Beckhold, 1894. 226 Seiten.

Der Zweck des vorliegenden, 14 Bogen starken Büchleins besteht, wie es im Vorwort heisst, darin, die wissenschaftlichen Käfernamen durch Uebertragung ins Deutsche einem jeden, besonders aber den nicht „wissenschaftlich d. h. akademisch“ Gebildeten verständlich zu machen.

Das Buch zerfällt in 5 Kapitel. Das erste verbreitet sich auf den Seiten 7—12 über entomologische Nomenclatur im allgemeinen und bietet am Schlusse die „Gesetze der entomologischen Nomenclatur“, so wie sie im Jahre 1858 auf dem entomologischen Kongress zu Dresden unter Kiesenwettters Vorsitz festgesetzt wurden.

Im zweiten und dritten Kapitel folgen zwei alpha-

betisch geordnete Verzeichnisse der Gattungs-, Untergattungs-, Arten- und Varietäten-Namen und ihrer etymologischen Erklärung (Seite 13—106; 107—211).

Die gebräuchlichsten deutschen Käfernamen sind im vierten Kapitel zusammengestellt (Seite 212—219).

Diesen Abschnitt hätte man füglich missen können; wenigstens erscheinen dem Ref. einige der angeführten deutschen Namen, wie z. B. Afterrüsselkäfer, Brotbohrer, Erlenwürger, Fichtenbastkäfer, Klumphandläufer, Mäusezahnrüßler u. a. m. durchaus nicht *gebräuchlich*, sie sind vielmehr eine mehr oder minder glückliche Uebersetzung der wissenschaftlichen Namen. Bei dem Bestreben, die wissenschaftlichen Namen zu übersetzen, vielleicht gar in der deutschen Sprache einbürgern zu wollen, entstehen oft ganz schauderhafte Wortungethüme. Al. Bau bietet in seinem Handbuch fast auf jeder Seite Beispiele hiefür. Da findet sich ein perlmutterschuppiger Einklaulaubkäfer, ein randhalsiger Baumschwammeschwarzkäfer, ein gelblinirter Kapuzenblattkäfer u. s. w.

Den Beschluss des Schenkling'schen Buches bildet ein Autorenverzeichniss samt den in der Entomologie üblichen Abkürzungen der Autornamen.

Verschiedene vom Ref. vorgenommene Stichproben haben vollauf befriedigt. Besonders hervorzuheben ist die übersichtliche Anordnung, die allein ein rasches und sicheres Auffinden ermöglicht. Die Anschaffung des Buches kann mit gutem Gewissen empfohlen werden.

K. Manger.

Berichtigung.

In Nr. 15 der „Soc. ent.“ in dem Artikel „Piedicavallo“ muss es im zweiten Absatz heissen: Etwa zwei Minuten vom Hauptbahnhofe, nicht Stunden.

Auf Seite 116, Nr. 15, im Litteraturbericht muss es im zweiten Absatz heissen: also wahrscheinlich aus der Fauna der Jetztzeit verschwunden sind.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn F. Bromilow ging als Geschenk ein: *Rhopalocera from the Alpes-Maritimes in 1893 by Frank Bromilow.*

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Ludwig Bomhard in Stuttgart.

Briefkasten der Redaktion.

Herr H. Th. in B. Bestätige dankend den Empfang.

Herr A. M. 3. ditto.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Jordis Karl

Artikel/Article: [Sammel-Excursion im Oberengadin im Juli 1894. 123-124](#)